

Schutzgemeinschaft für den Neu-Ulmer Lebensraum e. V.



GAU, Hausener Str. 28, 89233 Neu-Ulm, Tel. (07307) 34166 Fax (07307) 972730

<http://www.gau-neu-ulm.de/> E-Mail: info@gau-neu-ulm.de

September 2016

Liebe Mitglieder und Freunde des GAU,

ich freue mich, dass wir im GAU immer mehr Mitglieder haben. Die Mitgliederzahl beträgt derzeit 949 Mitglieder.

Die Zahl der Mitglieder ist sehr entscheidend, um ein politisches Gewicht zu erreichen und um unseren Anliegen, z. B. im Neu-Ulmer Stadtrat, Nachdruck zu verleihen. Notwendig sind viele Mitglieder, die sich im GAU engagieren, sei es im Vorstand, als Beisitzer oder als Berater bei den Vorstandssitzungen. Und ganz besonders wichtig sind aktive Mitglieder bei den vielen Arbeitseinsätzen, bei der jährlichen „Apfel- und Pilzausstellung“ und sonstigen unvorhergesehenen dringlichen Arbeiten (Fuchszaun am Plessenteich usw.)

Da unsere Arbeiten immer umfangreicher werden, wäre es wünschenswert, wenn sich weitere Mitglieder zur Mitarbeit melden würden. Die Termine der regulären Arbeitseinsätze stehen in unserem Halbjahresprogramm, außerplanmäßige kleinere Arbeitseinsätze unserer „Elite-Truppe“ können in der Geschäftsstelle nachgefragt werden. Deshalb würde ich mich sehr freuen, wenn ich weitere Mitglieder und Mitarbeiter begrüßen könnte.

Einen besonderen Dank gilt allen Helfern, die unsere Arbeit unterstützen. Besonders erwähnen möchte ich an dieser Stelle einmal unser Mitglied Klaus Schilhansl, der seit vielen Jahren fast täglich und unermüdlich die Vogel-Bestandsaufnahmen am Plessenteich durchführt (siehe auch Extra-Artikel).

Für den Herbst und Winter wünsche ich allen Mitgliedern und Helfern Gesundheit und vielleicht ein Wiedersehen bei den verschiedenen Arbeitseinsätzen.

Manfred Schmid

1. Vorsitzender des GAU

PS: Dieses Rundschreiben können Sie auch per E-Mail bekommen. Das spart uns Zeit und Geld.



Zuschuss der Stadt Neu-Ulm verlängert

Seit 26 Jahren hat unser Verein einen hauptamtlichen Geschäftsführer angestellt. Dies ist nur durch eine großzügige Förderung durch die Stadt Neu-Ulm möglich. Im Juli wurde wieder eine Verlängerung der Bezuschussung beantragt und ohne Gegenstimmen im Finanzausschuss beschlossen.

Wir möchten deshalb auch hier die Gelegenheit nutzen und uns bei allen beteiligten Institutionen für ihre Unterstützung bedanken.

Wir werden uns auch in den nächsten acht Jahren mit voller Kraft dem Schutz unserer Natur widmen um unsere Stadt Neu-Ulm und ihre Umgebung noch ein wenig liebenswerter zu machen.

Kiebitze verschwunden

Prädatoren (Beutegreifer) räumen Brutinsel ab

Dieses Frühjahr ereignete sich eine kleine Katastrophe am Plessenteich. Wie jedes Jahr brüteten fast zwei Dutzend Kiebitze auf der Evobus-Ausgleichsfläche unmittelbar vor dem Turm. Voller Freude haben wir die Brutplätze registriert, denn Kiebitze sind im Landkreis Neu-Ulm sehr selten geworden. Der mit Abstand größte Brutplatz ist seit Jahren diese Insel mit einer extrem hohen Brutplatzdichte.

Doch schon bald bemerkte man Störungen auf der Wiese, zuerst verschwanden über Nacht zehn Brutpaare (BP), kurze Zeit später nochmals vier BP und nach knapp einer Woche waren alle Gelege verschwunden und sogar Überreste von gerissenen Graugänsen wurden gefunden. Bei Kontrollen am Abend war die Evobus-Fläche wie ausgestorben, kein Vogel war mehr auf der Fläche zu sehen. Nachdem auch noch drei Nachgelege der Kiebitze wieder über Nacht verschwunden sind musste etwas geschehen, damit nicht alle Vögel am Plessenteich Opfer von Räubern werden.

Mit großer Wahrscheinlichkeit haben sich Füchse die Evobus-Fläche als Jagdrevier auserkoren. Bisher war nur bekannt, dass Füchse auf die große Insel schwimmen und dort geräubert haben. Jetzt sind erstmals auch die Kiebitze betroffen, wobei keine Kiebitze direkt getötet wurden sondern nur die Gelege verschwunden sind. Da wir auch nicht ausschließen können, dass neben dem Fuchs auch Dachshund, Waschbär, Marderhund oder diverse Marder auf der Insel ihr Unwesen treiben, haben wir uns entschlossen, die gesamte Evobus-Ausgleichsfläche einzuzäunen. Nachdem Füchse leicht Zäune überwinden können, müsste an Land mindestens ein zwei Meter hoher und 50 cm in Erde eingegrabener Zaun



errichtet werden. Und das auf eine Länge von ca. 800 Metern!! Ein gewaltiger Aufwand und auch ein nicht sehr schöner Anblick.

Deshalb suchten wir nach einer anderen Lösung: wir haben den 800 Meter langen Zaun in den Wassergraben gebaut, so dass sich die Raubtiere schwimmend dem Zaun nähern und nicht einfach darüber hüpfen können. Der Zaun ist nur 80 cm hoch und schaut im Frühjahr bei normalem Hochwasser rund 50 cm aus dem Wasser heraus. Unter dem Zaun können die Fische noch ungestört umher schwimmen. Oberhalb ist zusätzlich noch ein Strom führender Draht angebracht, der von einem Weidezaungerät mit kleinen Stromstößen versorgt wird, wenn man den Zaun überklettern möchte. Zum See hin wurde der Zaun mit schwimmenden Barrieren verlängert. Der Zaun selbst wird von verzinkten ½-Zoll-Rohren getragen, die alle vier Meter in den Untergrund gerammt wurden. Diese Konstruktion verhinderte bisher sehr zuverlässig, dass die Füchse, Dachse oder Waschbären auf die Evobus-Fläche kommen. Der Elektrozaun wird von einer alten Autobatterie mit Energie versorgt, die ca. alle zwei Wochen getauscht werden muss.

Ergebnis: Nach einigen Tagen bzw. Wochen normalisierte sich die Lage auf der Fläche wieder und einige Kiebitze konnten tatsächlich noch Nachgelege tätigen und erfolgreich Jungtiere aufziehen. Ein großer Teil der vertriebenen Kiebitze brütete aber auch im Bereich der Illerschleife und auf Ackerflächen unmittelbar in der Nähe des Plessenteiches. Trotz der großen Rückschläge bei den Erstgelegen haben die Kiebitze doch noch einige Jungtiere großgezogen.

Der Zaun im Wassergraben wird nun auch in den nächsten Jahren aufgebaut bleiben.

Plessenteich live im Internet

Dieses Frühjahr haben wir es erstmals geschafft, Livebilder vom Brutgeschehen am Plessenteich ins Internet zu stellen. Bisher konnten wir die Videoaufnahmen der Brutplätze lediglich am Besucherpavillon mittels Handy abrufen – jetzt haben wir sogar einen eigenen Youtube-Stream eröffnen können. Die Kameras lieferten schöne Aufnahmen von der Brutinsel, wo einige Dutzend Lachmöwen Nester anlegten und ihre Jungen aufzogen. Die Kamera konnte von der Geschäftsstelle ferngesteuert werden und ermöglichte so, dass immer attraktive Motive übertragen wurden.

Große Probleme gab es immer noch bei der notwendigen konstanten Stromversorgung. Nur bei Sonnenschein lieferten die Solarmodule ausreichend Strom für eine dauerhafte Übertragung.

Die Funkübertragung vom Plessenteich zur Geschäftsstelle ist ebenfalls stark wetterabhängig und funktionierte nur bei bestem Wetter problemlos trotz starker Richtantennen.

Silberreiher

Eine sehr interessante Beobachtung konnte am 27.7.2016 am Plessenteich gemacht werden. Ein beringter Silberreiher hielt sich für einige Tage am See und der unmittelbaren Umgebung auf. Der rote Ring oberhalb des Kniegelenkes war gut sichtbar und so konnte wir die Markierung J97 ablesen und an die entsprechenden Stellen melden. Nach kurzer Zeit wurden dann die Daten des Vogels bekannt: der Silberreiher war am 17.5.2016 als Jungvogel in Dabas bei Budapest in Ungarn beringt worden. Nachdem er flügge geworden war, ist der Silberreiher in maximal 71 Tagen knapp 700 km zum Plessenteich geflogen, um sich dort einige Tage auszuruhen. Eine grandiose Leistung des Jungvogels und auch etwas überraschend, denn so einen

langen Flug hätte man diesem Vogel nicht zugetraut. Nach einigen Tagen ist der Silberreiher am Plessenteich verschwunden.

Fazit: Die Vogelberingung macht auch heute noch einige überraschende Erkenntnisse möglich. Alle Beobachter sind deshalb aufgefordert, Vögel mit Ringen zu finden und eventuell zu fotografieren. Mit der heutigen Technik ist es immer öfter möglich, die Ringe abzulesen und so die Herkunft des Vogels zu bestimmen.

Beobachtung neuer Vogelarten am Plessenteich

Orpheusspötter

ab 23.6.2016 mehrere Tage

Der Orpheusspötter gehört zu der Familie der Rohrsängerartigen und brütet erst seit 1983 in Deutschland. Seine Vorkommen in Deutschland liegen im Südwesten, im Saarland und im südwestlichen Württemberg. Diese Singvogelart breitet sein Brutareal aus und wird wohl bald auch Bayern besiedeln.



Abbildung 1: Orpheusspötter (Foto Wikipedia)

Weißwangengans

am 27. und 28.8.2016

Die Weißwangengans – wegen ihres Aussehens auch Nonnengans genannt – war früher ausschließlich Brutvogel der russischen Eismeerküste und nur selten als Wintergast zu beobachten. Heute gibt es u. a. einen kleinen



Abbildung 2: Weißwangengans (Foto Wikipedia)

Brutbestand bei München, der sich aus verwildertem Parkgeflügel entwickelt hat.

Auszeichnungen für Klaus Schilhansl

Unser Vereinsmitglied Klaus Schilhansl hat im März 2016 den Umweltpreis „Grüner Engel“ von der Bayerischen Umweltministerin Ulrike Scharf für sein engagiertes Wirken im Natur- und Umweltschutz erhalten.

Seit 1960 beobachtet und dokumentiert Klaus Schilhansl die Vögel und die Natur in unserer Region. Es gibt sicherlich keinen besseren Kenner unserer Vogelwelt, der sich auch schon viele Jahrzehnte um den Schutz bedrohter Arten kümmert. Und so kann man auch viele Ehrenämter auflisten, die Klaus Schilhansl im Laufe der Jahre ausfüllte:

- Vorsitzender Nabu Ulm (1978-1989)
- Mitglied Alb-Donaumoos-Kompetenzzentrum
- Mitglied Avifaunistische Kommission
- Naturschutzbeirat Landkreis Neu-Ulm
- 50 Jahre Wasservogelzählungen für Landesamt Umweltschutz
- Chefbeobachter am Plessenteich
- usw.

Für seine seit 50 Jahren durchgeführten Wasservogelzählungen wurde er jetzt – vor einigen Tagen erst – wieder durch die Bayerische Umweltministerin Ulrike Scharf für seine besonderen Verdienste ausgezeichnet (siehe Zeitungsartikel).

Lieber Klaus,

wir danken Dir für Dein unendliches Engagement für eine bessere Umwelt und eine vielfältige Natur. Wir profitieren seit Jahren von Deinem unendlichen Wissen und den langjährigen Erfahrungen im Naturschutz.

Wir alle wünschen Dir noch viele wunderschöne Naturbeobachtungen und hoffen, dass Du auch weiterhin die Naturschutzvereine und -verbände in unserer Region mit Deinem Fachwissen unterstützen kannst und noch viele Besucher des Plessenteich-Pavillons mit Deiner Begeisterung „anstecken“ wirst.

Danke!

Alpaka-Dünger aus Ludwigsfeld

Viele Neu-Ulmer haben sich beim Besuch des Ludwigsfelder Baggersees über die seltsamen Tiere auf den Weiden des Lindenhofes gewundert. Einige Dutzend Alpakas grasen dort auf den saftigen Weiden und schauen mit ihren hübschen Gesichtern den verdutzten Besuchern nach. Hans und Bernhard Maurer haben sich der Zucht dieser ursprünglich aus Peru stammenden Kamelart verschrieben. Diese genügsamen Tiere liefern erstklassige Wolle, die wärmer und deutlich feiner als Schafswolle ist. Im neuen Hofladen kann man deshalb auch hochwertige, wärmende Textilien aus Alpakawolle erwerben.

Ein neues Produkt aus der Alpakahaltung ist nun erst kürzlich auf den Markt gekommen: Ein besonderer Pflanzendünger aus gemahlenem Alpakakot. Die Hinterlassenschaften der Alpakas werden eingesammelt, getrocknet und anschließend fein gemahlen, so dass ein einfach zu



verwendender Pflanzendünger entstanden ist, der sich leicht an die Pflanzungen bringen lässt. Die Erfolge sind verblüffend, wie der Gärtnermeister Thomas Kutzner aus Neu-Ulm zu berichten weiß. Er hat sich die Mühe gemacht und vergleichende Probenreihen mit den handelsüblichen Kunstdüngern und dem neuen Alpakadünger „Alkaka“ durchgeführt und dabei beste Erfahrungen mit dem Naturprodukt gemacht.

Der Alpakadünger wird in unserer Region erzeugt und muss deshalb nicht über weite Strecken energieaufwändig transportiert werden und kann deshalb für eigene Versuche empfohlen werden.

Das Produkt kann im Ladengeschäft des Lindenhofes erworben werden:

Öffnungszeiten samstags

von 9:00 – 12:00 Uhr und
von 14:00 – 17:00 Uhr

Kosten:

250 g	4,00 € (16,00 €/kg)
500 g	7,80 € (15,60 €/kg)
1 kg	15,00 € (15,00 €/kg)
3 kg	43,00 € (14,33 €/kg)

Haben Sie Fragen zu dem Produkt, dann wenden Sie sich bitte per E-Mail an Thomas Kutzner thomaskutzner@gmx.de (Leerzeichen entfernen) oder informieren Sie sich auf der Homepage des Lindenhofes: <http://www.lindenhof-alpaka.de/>

GAU bei Facebook

Ein besonderes Angebot haben wir für alle Facebook-Freunde. Unser Verein ist nun auch bei Facebook unter „Plessenteich Natur- und Landschaftsschutz“ vertreten. Unser Mitglied Helmut Klatt betreut diese Sparte und steuert immer wieder aktuelle Neuigkeiten rund um den GAU bei. Selbstverständlich ist er auch immer auf der Suche nach interessanten Themen und schönen Fotos. Wenn Sie etwas zu der Facebookseite beitragen können, schicken Sie dies per E-Mail an: klathelmut_natur@schwaben-net.de (Leerzeichen entfernen). Er wird sich dann mit Ihnen in Verbindung setzen.

Frische Ernte aus eigenem Anbau

Neu in Gerlenhofen: Gartenparzellen zu vermieten

Ein interessantes Angebot gibt es in Gerlenhofen für Gartenliebhaber und Selbstversorger, die bisher noch keine Anbaumöglichkeit hatten. Am Ortsrand von Gerlenhofen kann man sich jetzt ein kleines Stück Anbaufläche anmieten und für eine Saison selbständig bewirtschaften.

Die Fläche wird im zeitigen Frühjahr frisch gefräst und optimal für die Aussaat von Samen oder das Anpflanzen von selbst gezogenen oder gekauften Gemüsepflanzen vorbereitet. Je nach angemieteter Parzellengröße hat nun jeder Mieter die Möglichkeit, Gemüse, Salate oder andere einjährige Pflanzen anzubauen und damit im Sommer oder Herbst seine eigene Ernte einzufahren. Die Flächen sind jeweils min. zehn Meter breit, die Länge kann selbst bestimmt werden.

Für die Zeit des Anbaus wird ein großes Wasserfass zur Verfügung gestellt, so dass jeder seine Parzelle selbständig gießen kann. Für Pflanzenreste oder unerwünschte Wildkräuter wird in unmittelbarer Nähe ein Kompostplatz angeboten.

Nach der Gartensaison werden alle Gartenparzellen mit großem Gerät umgepflügt und für die neue Saison vorbereitet.

Die Kosten der Anmietung für eine Gartensaison sind selbstverständlich von der Parzellengröße abhängig. Die Mindestgröße ist 20 m² (immer zehn Meter Länge, zwei Meter Breite oder mehr) und pro Quadratmeter wird 1,70 €/a Miete fällig. Für den 20 m² großen Selbstversorgergarten müssen also 34 € Miete pro Jahr aufgewendet werden – incl. Ansaat-Vorbereitung im Frühjahr und Pflügen der gesamten Gartenparzelle.

Wenn Sie Interesse an diesem neuen Angebot der Selbstversorgergärten haben, melden Sie sich bitte bei Familie Schweigart (Tel. (0 73 07) 71 45, die vielen durch ihren Weihnachtshof mit Christbaumverkauf und dem großen Angebot kulinarischer Köstlichkeiten bekannt sein dürften.

GAU Shop

Mit dem Kauf des Apfelsafts und der anderen Säfte unterstützen Sie die Bemühungen des GAU, unsere Streuobstwiesen zu erhalten und neue anzulegen.

Reuttier Apfelsaft aus Äpfeln der Region

Unser Reuttier Apfelsaft wird in Ulm/Söflingen in der Kelterei Molfenter nur aus Äpfeln von diesen GAU-Streuobstwiesen gepresst und in Ein-Liter-Saftflaschen abgefüllt. Dieser Saft wird in unserer Geschäftsstelle exklusiv angeboten. Zusätzlich bieten wir noch Mischsäfte der Fa. Molfenter an, bei denen u. a. unsere Äpfel verarbeitet wurden.



Unsere Öffnungszeiten:

montags: 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr

mittwochs: 15:00 Uhr bis 18:30 Uhr

oder nach telefonischer Vereinbarung unter (0 73 07) 3 41 66 oder E-Mail info@gau-neu-ulm.de.

1 Kiste	Reuttier Apfelsaft naturtrüb	kostet 6,50 €
1 Kiste	Apfelsaft (klar), Fa. Molfenter	kostet 6,50 €
1 Kiste	Apfel-Quittensaft, Fa. Molfenter	kostet 7,50 €
1 Kiste	Apfel-Johannisbeersaft, Fa. Molfenter	kostet 7,50 €
1 Kiste	Apfel-Kirschsaff, Fa. Molfenter	kostet 7,50 €

jeweils 6 Glasflaschen à 1 Liter, zzgl. 3,- € Pfand.

Honigverkauf

1 Glas Blütenhonig von GAU-Streubstwiesen

€ 4,50

Halbjahresprogramm

Diesem Rundschreiben ist unser Halbjahresprogramm beigelegt. Schwerpunkt sind wieder naturkundliche Vorträge.

Wir hoffen, dass wir auch Ihr Interesse wecken können und freuen uns auf Ihren Besuch.

Zeitungsartikel

Umweltschützer Klaus Schilhansl ausgezeichnet

Südwestpresse, 19. März 2016

Klaus Schilhansl aus Nersingen engagiert sich seit Jahren für den Umweltschutz. Dafür wurde er jetzt von Bayerns Umweltministerin geehrt.

Die bayerische Umweltministerin Ulrike Scharf hat an 15 verdiente langjährige Naturschützer aus Schwaben in Augsburg den Umweltpreis "Grüner Engel" verliehen. "Ehrenamtliche sind das Rückgrat des Naturschutzes in Bayern. Über eine Million Menschen engagieren sich im Freistaat in einem anerkannten Naturschutzverband. Ihnen gelten unser Dank und unsere Anerkennung", sagte Scharf. Zu den Geehrten gehört auch Klaus Schilhansl aus Nersingen. Schilhansl ist Hobbyornithologe und hat seit

dem Jahr 1960 mehr als 800 000 Daten zur Vogelbeobachtung im Raum Ulm gesammelt. Dieses enorme Wissen war ihm hilfreich bei seiner Tätigkeit als Vorsitzender der Ortsgruppe Ulm/Neu-Ulm des Naturschutzbunds Deutschland in den Jahren von 1978 bis 1989.

Bis heute ist er Mitglied des Sprecherrats im "Alb-Donau-moos-Kompetenzzentrum", hieß es in der Laudatio. In der "avifaunistischen Kommission" engagiert er sich grenzüberschreitend in Bayern und Baden-Württem-

berg. Als fachlicher Berater ist er seit 1981 im Naturschutzbeirat des Landkreises Neu-Ulm tätig. Mit seinem umfassenden Wissen habe er wesentlich zum Schutz der Vogelfauna beigetragen.

Abbildung 3: Umweltministerin Ulrike Scharf zeichnet Klaus Schilhansl mit dem "Grünen Engel" aus. (Foto: Umweltministerium)



Die fliegende große Liebe

Südwestpresse, 3. September 2016

Nicht jeder kann sein Hobby nachvollziehen – aber nun wurde er für sein Engagement ausgezeichnet: Ein Porträt des Vogelzähler Klaus Schilhansl.

Naturschutz liegt im Trend. Naturschutz, den man im Bio-Supermarkt oder per Greenpeace-Spende kaufen kann. Der Naturschutz, von dem Klaus Schilhansl spricht, ist ein anderer. „Das ist eben mein Leben“, sagt er und schaut auf die Tischplatte, wo er auf zwei kleinen Zetteln eine Bilanz gezogen hat. In winziger, geschwungener Handschrift stehen da Zahlen. Sie stehen für Stunden, die er, manchmal in Kälte und Wind, absaß. Einfach nur dasaß und gezählt hat. Ein Graureiher, zwei Graureiher, drei Graureiher. Die Zahlen stehen auch für Kilometer, die er zu den Vögeln gefahren ist. Schließlich stehen sie für Euro, die sich der Staat gespart hat, weil Klaus Schilhansl ehrenamtlich zählte. Er kommt auf 60 000 Euro, allein für die internationale Wasservogelzählung. Der Rest der Natur ist da noch gar nicht eingerechnet.

Für die ehrenamtliche Wasservogelzählung wurde Schilhansl am Mittwoch von der bayeri-

schen Staatsregierung geehrt. Es gab eine festliche Verleihung der Urkunde, einen kleinen Vogel aus Metall mit ausgebreiteten Flügeln und ein gemeinsames Essen. „Wie sich das gehört.“ Er freut sich sichtlich, dass Bayern seine

Leistung zu schätzen weiß. In Baden-Württemberg sei das anders. Hier würde im Gegensatz zu Bayern nicht einmal ein Bruchteil der Fahrtkosten erstattet. Obwohl das Land genauso die Daten ver-



Abbildung 6: Hier wandert er über eine Wiese: ein Graureiher. Der Nersinger Klaus Schilhansl beobachtet und zählt Vögel wie diesen. (Foto: Volkmar Könnecke)



Abbildung 4: Klaus Schilhansl bekam eine Urkunde, einen Vogel aus Metall und ein Essen – „wie sich das gehört“. (Foto: Agnes Hilger)

wende. Anlass der Ehrung in München war das 50-jährige Bestehen der institutionalisierten Wasservogelzählung. Mithilfe der Daten, die Schilhansl und die anderen Geehrten gesammelt haben, kann ermittelt werden, welche Vögel vorm Aussterben bedroht sind und geschützt werden müssen. Für das Aussterben gibt es viele Gründe. Die Verarmung der Insektenarten sei einer davon, er-

klärt Schilhansl. Die wiederum komme zum Teil von der intensiven Landwirtschaft und den Spritzmitteln. Ein anderes Problem sei, dass die Wiesen an den Straßenrändern zu großflächig abgemäht werden. „Im Schwabenland muss ja alles sauber und ordentlich sein“, sagt Schilhansl. Den Insekten wird dadurch der Lebensraum genommen, den Vögeln das Futter. Die Natur ist ein kompliziertes System. Aber aus Schilhansls Mund

klingen die Ursachen und Wirkungen plausibel. Es wird klar, was der Mensch der Natur tagtäglich antut.

Sein Hobby bringt einen zum Schmunzeln, weil es verschroben klingt. Aber Klaus Schilhansl erfüllt nicht das Klischee. Er ist kein schweigsamer Einzelgänger, lebt zwar in seiner Welt, aber schottet sich nicht ab. Er spricht über die Entwicklung der ägyptischen Politik, über alternative

Energien und über Kindererziehung. Über die Vögel spricht er dann, wenn jemand zuhört, sich interessiert. Regelmäßig gibt er

Führungen für den Naturschutzbund, zeigt die heimischen Vögel und schöpft aus seinem lebenslang angesammelten Wissen.

Klaus Schilhansl ist 73 Jahre alt, für die Vögel interessiert er sich seit seiner Schulzeit. Später, als Volksschullehrer hat er ein

paar Versuche unternommen, die Begeisterung an seine Schüler weiterzugeben. „Die wenigsten Schüler haben eine Ader dafür. Sie können nicht mehr beobachten und stellen keine Fragen.“ Er findet es schade, dass es beim Nachwuchs nicht diese Begeisterung für die Natur gibt, und dass viele Lehrer nichts dafür tun würden, diese zu wecken. So mangle es in der Ornithologie allgemein an jungen Leuten, die weitermachten. Aber von Desinteresse will er sich sein Hobby auch nicht verderben lassen. Deshalb hat er die Vogelkunde in der Schule irgendwann reduziert.

„Ich bin ein Nachtmensch“, sagt er und meint damit, dass er nicht viel Schlaf braucht, dass er sowohl nachts als auch tagüber arbeiten kann. Die Leute hätten oft gesagt, er arbeite ja nicht, sei nur bei seinen Vögeln. „Als Lehrer hat man einfach den Vorteil, dass man sich seine Zeit selbst einteilen kann.“ Für ihn bedeutete das: vormittags unterrichten, nachmittags Vögel zählen, nachts



Abbildung 5: Ein Graureiher, zwei Graureiher,...? Klaus Schilhansl zählt Vögel und zwar nicht nur im Sommer. (Foto: Volkmar Könnecke)

korrigieren, die Stunden vorbereiten und ein kleines bisschen schlafen.

Seit elf Jahren ist er im Ruhestand. Jetzt steckt er die ganze Zeit in

den Naturschutz. „Da hat einiges drunter leiden müssen“, sagt er. „Der Klaus ist einfach mit seinen Vögeln verheiratet“, zitiert er eine ehemalige Freundin. Still-schweigend scheint er ihr zuzustimmen.

Einladung zur

29. Großen Apfel- und Pilzausstellung

Am 8. und 9. Oktober findet die 29. Apfel- und Pilzausstellung in Schwaighofen im Autohaus der Fa. Wuchenauer in der Otto-Renner-Straße statt.

Öffnungszeiten Sa. 9:00 Uhr bis 17:00 Uhr
 So. 10:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Neben den vielen Apfel- und Birnensorten ist auch wieder eine große Zahl heimischer Pilzarten zu bewundern.

Der GAU ist mit einem Bücherstand, einem Informationsstand zu dem Thema Naturschutz, einer Tombola und einer vielseitigen Bastel-ecke für Kinder vertreten. Das Angebot wird mit Kaffee und einer großen Anzahl von Kuchenspezialitäten abgerundet. Für das leibliche Wohl ist also bestens gesorgt.

Für den Auf- und Abbau der Ausstellung und für die Betreuung der zahlreichen Stände des GAU werden noch freiwillige Helfer gesucht! Bitte melden Sie sich bei Herrn Gaus, Tel. (0 73 07) 3 41 66.

Falls auch Sie den GAU mit einer Kuchenspende unterstützen wollen, melden Sie sich bitte telefonisch unter Tel. (0 73 07) 3 41 66 oder bringen Sie den Kuchen direkt zur Ausstellung.

Wir freuen uns über jede Unterstützung!

Vielen Dank vorab!

